

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer 4mal ge-  
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-  
ger Insertion nur 2 fr. C. M.  
**Expeditionsgebühren:**  
Salsanergasse Forstath 40 Haus  
**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Für Post u. Ofen halbjährlich 2 fl. 30 fr.,  
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.  
Mit täglicher Zusendung in's Haus  
halbjährlich 6 fl. C. M.,  
vierteljährlich 3 " "  
Mit Postversendung halbjährlich  
7 fl. 30 fr. C. M.,  
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 75.

Donnerstag, 1. April.

1852.

## Einladung zur Pränumeration

auf den

### „Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vom 1. April bis 30. Juni.)

In Kofe im Expeditionslokale abgeholt viertelj. 2 fl. 45 fr. C. M.  
In Kofe mit Zusendung in's Haus vierteljährig 3 " " "  
Für Auswärtige mit Postversendung vierteljährig 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes  
k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des  
„Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

## Oesterreich.

**Wien.** Dem „Kor.-Bl. a. B.“ wird von hier ge-  
schrieben: In unterrichteten politischen Kreisen wird die  
Ueberzeugung ausgesprochen, daß, im Falle der Präsi-  
dent das jetzt so vielfältig besprochene Kaiserprojekt in  
der That ausführen sollte, die Haltung der drei östlichen  
Großmächte eine gemeinsame sein würde. Es dürfte  
nämlich das Ereigniß als vollbrachte Thatsache ange-  
nommen, aber kaum ausdrücklich anerkannt werden;  
auch dürfte es an einem Vorbehalte nicht fehlen, insofern  
nämlich die Bestimmungen der Wiener Kongressakte da-  
durch altertümlich erscheinen möchten und die förmliche An-  
erkennung sich erst von der Zukunft und dem überein-  
stimmenden Ausspruche aller Geranten und Unterzeich-  
ner der Wiener Verträge abhängig gestalten.

\* Die Stadt Jglau ist, wie das „K.-Bl. a. B.“  
meldet, in der größten Aufregung, da bald in diesem  
Orte in jenem Hause Brandbriefe liegen, ja auf fünf  
Orten bereits Zündmaterial aufgefunden wurde.

\* Man schreibt aus Brünn: Die größte Aufmerk-  
samkeit nimmt gegenwärtig die seit 24. März Abends  
in der Domkirche für die Deutschen und in der Minoriten-  
kirche für die Slaven eröffnete Vigourianer-Mission  
in Anspruch, bei welcher 12 Missionäre beschäftigt sind.  
Der Anfang war allerdings glänzend, die feierliche Ein-  
führung der Missionäre, das Veni Sancte Spiritus,  
die Eröffnungspredigt, die Errichtung des Missions-  
kreuzes zog zahlreiche Menschenmassen herbei und die  
Kirche war am 24. und 25. recht voll. Seitdem hat je-  
doch die Theilnahme bereits abgenommen. Auch geben  
Viele den Predigten unserer guten einheimischen Kan-  
zelnredner den Vorzug. Die Hauptzeremonien finden in  
der nächsten Woche statt, wozu besonders die feierliche  
Abbitte vor dem Hochwürdigsten und die Weihe des  
Missionskreuzes gehören wird.

## Deutschland.

**Berlin,** 27. März. Die neunte Kommission der  
ersten Kammer hat über den Antrag des Abg. Dr. Klee  
auf Annahme einer Zusatzbestimmung zu Art. 12 der  
Verfassungsurkunde — dahin gehend, daß die Mitglieds-  
schaft in den Kammern, sowie der Zutritt zu den Aem-  
tern mit richterlicher, polizeilicher oder exekutiver Ge-  
walt, durch die Aufnahme in eine der anerkannten christ-  
lichen Kirchen bedingt sein solle — Bericht erstattet, und,  
obwohl sie darin dem in dem Antrage liegenden Prinzip  
volle Anerkennung zollt, der Kammer eine motivirte  
Tagesordnung vorgeschlagen.

\*\* 28. März. Gestern Abends ist der König von  
seiner Reise nach Meurs wieder hier eingetroffen und  
hat sich sogleich nach Charlottenburg begeben. Die Jour-  
nale bringen die Beschreibung der in Meurs stattgehab-  
ten Festlichkeiten und der an allen Orten feierlichen  
Empfänge des Königs. — Nicht nur in Sanssouci,  
sondern auch in Berlin und Potsdam werden alle  
Apartements für die Aufnahme des Kaisers von Ruß-  
land auf das Glänzendste vorbereitet.

\*\* Der letzte Versuch von Seite Hannover's, den  
Untergang der deutschen Flotte abzuwenden, ist als ge-  
scheitert anzusehen. Es wäre eine Million Thaler zur  
Deckung der Bedürfnisse erforderlich gewesen und die  
verprochenen einzelnen Beiträge belaufen sich zusammen  
nur auf die Hälfte der Summe.

\*\* Der Gemeinderath von Düsseldorf hatte kürzlich  
eine Petition an die preussische Kammer um Verbehal-  
tung der alten Gemeindeordnung gerichtet. Er hat nun  
deshalb von der Bezirksregierung im Auftrage des Mi-

nisters einen Verweis und die Drohung seiner Auflösung  
erhalten.

\*\* In Düsseldorf wurde von dem Schwurgerichte der  
Private Johann Benjamin Klein, bei dem man die neuen  
Gedichte von Freiligrath vorgefunden hatte, zur Ver-  
urteilung der bei ihm konfiszirten Exemplare dieser Ge-  
dichte verurtheilt.

\*\* Den Infanterieabtheilungen der Münchner Gar-  
nison ist der Befehl zugekommen, ihre Kleinbärte abzu-  
legen. Kavallerie und Artillerie erhielt diesen Befehl  
nicht.

\*\* Vom Schwurgerichte für Niederbayern wurde im  
Laufe der vergangenen Woche eine ganze Familie ver-  
urtheilt, und zwar Vater, Mutter und Tochter wegen  
Brandstiftung ersten Grades zur Todesstrafe, und dann  
zwei Söhne wegen schwerer Diebstähle zu 16 und 10  
Jahren Zuchthaus und die andere Tochter zu zwei Jah-  
ren Arbeitshaus.

**Bremen,** 29. März. In Folge Proklamation des  
Senates ist die bisherige Bürgerschaft aufgelöst und  
ihre Wirksamkeit beendet. Eine provisorische Wahlord-  
nung gilt für die neu einzuberufende Bürgerschaft, 150  
Vertreter sind unverweilt zu wählen. Die Verfassungs-  
artikel, betreffend die Presse, das Vereins- und Ver-  
sammlungsrecht sind einstweilen aufgehoben, sowie die  
provisorischen Gesetze über Geschwornengerichte und  
Schwurgerichtliches Verhörverfahren suspendirt. Es  
herrscht vollkommene Ruhe. Die Geschäfte gehen ihren  
gewohnten Gang.

## Frankreich.

**Paris,** 25. März. Ein ganz neues Amt wird in  
dem gesetzgebenden Körper unter dem Titel des Gene-  
ralsekretariates errichtet. Die Aufgabe dieses Amtes,  
dessen Titelträger in Herrn Manceaur bereits ernannt  
ist, ist die Ueberwachung der Debatten und ihre Ver-  
öffentlichung in den Journalen. — Morgen wird Herr  
Billault alle Hauptredakteure zu sich beschleiden, um sich  
mit ihnen über diesen Gegenstand zu besprechen. Er ist  
der Ansicht, daß eine Polemik über die Fragen an der  
Tagesordnung nicht untersucht werden sollte. Der Ju-  
stizminister wird ein Rundschreiben an die Staatsan-  
wälte richten, um ihnen die Grenzen einer solchen Pole-  
mik zu bezeichnen. Vorläufig aber haben zwei Blätter,  
„Presse“ und „Siecle“, eine freundliche (officiöse)  
Warnung erhalten, ihre Opposition zu mildern, wenn  
sie sich nicht bald eine amtliche Warnung, in deren Folge  
sie dann suspendirt werden könnten, zuziehen wollen.

\*\* Die häufigen Besuche namhafter Legitimisten im  
Elysee erregen ein allgemeines Erstaunen, wiewohl  
diese Besuche nicht die politischen, sondern bloß Lokal-  
oder Departementalangelegenheiten betreffen. So haben  
der Herzog von Balmy und Herr von Clermont Ton-  
nerre, beide Mitglieder des kürzlich vom Grafen Cham-  
bord aufgelösten Rathes der Zwölf, mehrere Konferen-  
zen mit dem Präsidenten gehabt. Auch Herr v. Tocque-  
ville, der vom Legitimismus bis zur Republik in allen  
Regierungsformen mit gleicher Leichtigkeit sich bewegt  
hat, fand sich in der Angelegenheit der Eisenbahn von  
Cherbourg im Elysee ein. Louis Napoleon empfing ihn  
mit den ironischen Worten: „Die Eisenbahnen sind doch  
von großem Nutzen, sie nähern die äußersten Punkte“  
(ils rapprochent les distances). Mehrere Orleansisten,  
wie der Herzog von Broglie, Dumont und Duchätel,  
wurden ebenfalls von ihren ehemaligen Wählern be-  
stimmt, im Elysee für lokale Interessen zu interveniren,  
allein keiner von ihnen wollte die Mission übernehmen.

\*\* Frau von Remusat ist in Paris angekommen.  
Sie soll in Deutschland der Herzogin von Orleans einen  
Besuch gemacht haben und versichern, daß die erlauch-  
te Mutter des Grafen von Paris wie alle anderen Prin-  
zen des Hauses Orleans für die Fusion sich ausgespro-  
chen haben.

\*\* Die Eidesleistung ist in der legitimistischen Par-  
tei eine geregelte Angelegenheit, nicht so unter dem bald  
Duzend Republikanern, welche in den gesetzgebenden  
Körper gewählt wurden. Beide Parteien haben zwar  
ehemals ohne Anstand einem Könige Treue geschworen,  
unbekümmert darum, ob sie diesen Eid, wenn eine gün-  
stige Gelegenheit sich ergibt, ihn im Interesse ihrer Par-  
tei zu verlegen halten würden. Nichts desto weniger be-  
finden sich zumal einige Republikaner, wie z. B. Ca-  
voignac und Carnot, in einer ganz eigenthümlichen  
Stellung durch ihre Vergangenheit, welche ihnen nicht  
erlaubt, einen Eid, in der Absicht ihn zu verlegen, zu

leisten. Die genannten Republikaner werden also jeden-  
falls den Eid verweigern, aber ohne alle Demonstra-  
tion. Hingegen ist es ebenso gewiß, daß die Legitimisten  
den Eid ohne allen Anstand leisten werden, wie sie ihn  
unter Ludwig Philipp geleistet haben.

\*\* Ein Pariser Speculant hat eben ein Patent auf  
ein, auf wasserdichtem Stoff gedrucktes Journal ge-  
nommen, welches zum Lesen beim Baden bestimmt ist,  
man glaube ja nicht, es wäre dieses ein Puff, die dies-  
fällige Ankündigung prangt bereits an allen Straßen-  
ecken.

\*\* Das Gerücht über Persigny's Uebertritt zum  
Staatsministerium erhält sich.

\*\* Das Dekret über die administrative Dezentrali-  
sation hat eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen.  
Man erwartete nämlich eine Großjährigkeitsklärung  
der Gemeinde, und sieht nun, daß man nur den Vor-  
mund gewechselt habe.

\*\* Wenn die „Débats“ wohl unterrichtet sind, so  
tritt binnen Kurzem eine aus den fünf Großmächten  
und Schweden gebildete Konferenz in London zusammen,  
um die dänische Erbfolge zu regeln. Die Großmächte  
wären geneigt, dem Herzog von Augustenburg die An-  
nahme der Abfindungs-offerte anzurathen.

\*\* Ein Dekret verschärft die bestehende Gesetze-  
gebung gegen das Vereinzweifen. Alle Versammlungen,  
auch solche, die keinen politischen Zweck haben, können  
in Zukunft nur nach eingeholter Ermächtigung seitens  
der Behörden stattfinden.

\*\* Ein anderes Dekret ertheilt dem Staatsober-  
haupt die freie Verfügung über alle öffentlichen Bau-  
lichkeiten, deren Anweisung zu irgend einem Staats-  
zweck bisher immer der legislativen Dazwischenkunft  
bedurfte.

\*\* Die „Presse“ kündigt heute an, daß binnen Kur-  
zem ein Dekret erscheinen wird, das den gesetzlichen  
Zinsfuß bei Zivillanleihen von 5% auf 4%, bei kom-  
merziellen Anleihen von 6% auf 4%, herabsetzen soll.

\*\* Das ehemalige Substitut des Gerichtshofes erster  
Instanz von Paris, Manceaur, ist zum Generalsekretär  
des gesetzgebenden Körpers ernannt worden.

\*\* Der bisher verbannte ehemalige Repräsentant  
Restner hat die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich  
erhalten; er hielt sich in Thann auf, woselbst er seine  
Fabrik dirigirt.

\*\* Folgendes Programm ist den Journalen amtlich  
zugeschickt worden: „Nächsten Montag am 29. März  
wird in den Tuileries im Saale der Marschälle die  
Inkallationsfeierlichkeit der großen Staatskörper statt-  
finden. Das diplomatische Korps, der Senat, der  
Staatsrath, der gesetzgebende Körper werden sich frü-  
her in den verschiedenen Sälen, welche an den Mar-  
schallsaal stoßen, versammeln. Die Feierlichkeit wird  
um 1 Uhr beginnen. Die Ankunft des Prinzen wird  
durch Artilleriesalven kundgegeben. Der Prinz wird  
auf einer Straße Platz nehmen, wo ihn die Minis-  
ter, die Offiziere seines Hofstaates und die Mitglie-  
der des Staatsrathes umgeben werden. Der Prinz  
wird eine Eröffnungsbrede halten. Der Raum gestat-  
tet nur einige Mitglieder des Klerus, der Magistratur,  
der Armee und Beamten hiezu zu laden. Der  
Prinz wird sich ebenfalls unter Artilleriesalven zurück-  
ziehen.“

\*\* Nach der „Patrie“ sollen nächstens neue Dekrete  
erscheinen, welche sich auf das Unterrichtsweifen be-  
ziehen und neue Modifikationen des College de France  
anordnen werden. Das Prinzip der absoluten Un-  
absehbarkeit der Professoren würde aufgehoben und  
die Professoren dieser Anstalt würden bei ihren  
Vorträgen von der kompetenten Behörde überwacht  
werden.

\*\* Das Mazzini'sche Komplott, welches in Batti-  
gnoles entdeckt wurde, ist dahin zu rektifiziren, daß un-  
gefähr 30 Italiener bei einem Restaurant verhaftet  
wurden, bei dem sie wegen der Wohlfeilheit seiner Spei-  
sen zusammen zu kommen pflegten. Auch diese sind alle  
wieder in Freiheit gesetzt.

\*\* 29. März. Der Präsident ist bei Eröffnung der  
gesetzgebenden Gewalten enthusiastisch empfangen wor-  
den. In der Botenschaft gedachte er der günstigen politi-  
schen Lage im Allgemeinen, des vortheilhaften Standes  
der Finanzen und der freundschaftlichen Beziehungen  
zu den Mächten des Auslandes. Wäre es nicht sein  
Grundsatz, Alles für Frankreich und nichts für sich zu  
thun, so hätte er leicht eine größere Macht annehmen

können, er werde es aber nicht thun, wofern nicht die Parteien das Vaterland verwirren, oder der allgemeine Volkswille sich in unwiderrustlicher Weise kundgibt.

**Großbritannien.**

**London, 27. März.** Gegen die Milizbill bereitet sich im ganzen Lande ein gewaltiger Sturm vor. Zufällig fallen hier die Tendenzen der Friedensgesellschaft mit dem materiellen Interesse der Fabrikdistrikte zusammen. In London allein wurden in den letzten Tagen vier große Meetings gegen die Milizbill gehalten; in Birmingham, Manchester, Bristol, Leeds, Sheffield und zwanzig anderen Orten fanden ebenfalls Volksversammlungen zu demselben Zweck statt. Ueberall wird die projektirte Maßregel als Versuch zur Gründung einer stehenden Armee nach dem kontinentalen Maßstab in Verurtheilung gebracht. Das Parlament wird binnen wenigen Tagen von einer Armee Petitionen heimgesucht werden, die zu ignoriren unmöglich sein dürfte.

\*\* Nach dem „Globe“ ist es so viel wie gewiß, daß die Parlamentsauflösung ungefähr am 27. Mai erfolgen wird.

\*\* An die Möglichkeit einer Rückkehr zur alten Korngesetzgebung denken in Irland selbst die Gutsbesitzer nicht mehr. Ein sprechender Beweis war die Ansprache von Sir George Hodson, Bart. an die Wähler der Grafschaft Wicklow. Sir George war seiner Zeit ein standhafter Protektionist, und erklärt sich jetzt überzeugt, daß der Freihandel in Korn dem Ackerbau eher genützt, als geschadet habe.

**Italien.**

\*\* In Nizza starb am 19. März die 65jährige Mutter Garibaldi's, des Exgenerals der ehemaligen republikanischen Armee in Rom. Abends um 7 Uhr wurde sie begraben, dem Begräbniß wohnten 3000 Personen bei, darunter auch die höchsten Behörden und Offiziere der in Nizza liegenden zwei Regimenter. Die Leichen des Reichentuches wurden von vier politischen Flüchtlingen gehalten, einem Russen, einem Franzosen, einem Polen und einem Italiener. Ungefähr 300 politische Flüchtlinge folgten dem Sarge. Die Mutter Garibaldi's war arm und lebte nur von dem, was ihr Sohn ihr zusandte.

**Städtischer Telegraph.**

**Schlusskurse der Wiener Börse vom 31. März nach telegraphischem Berichte:**

5% Metalliq.	95 1/8	Nordbahn-Akt.	1530
4 1/2 pr. Cent.	84 1/8	Wien-Sloggnitz.	—
Dose v. J. 1834	—	Dob. W. Neust.	—
1830	307 1/4	Don.-Dampfsch.	660
Anleh. v. 1851. L. A.	95 1/16	Münch. v. 1851. L. A.	—
Bank-Aktien	1246	Gold-Agto	31 1/4 0/10
		London	12.28
		Münch.	124 1/16
		Augsburg	124 1/16

\*\* Die Verwaltungen der Gefängnisse in Ofen so wie in Pest werden vom 1. April l. J. angefangen, unter der Aufsicht des Pestpölitzer Komitativorstandes stehen.

\*\* Heute wurden wieder gegen 170 auswärtige, erwerbs- und unterstandlose Individuen durch die k. k. Gend'armerie mittelst Schubes in ihre Heimath eskortirt; zur Transportirung der Schwächlinge und Krüppelhaften waren 8 Wagniswagen beigelegt.

\*\* Vorgestern ist aus dem hiesigen Komitativgefängnisse ein Arrestant sammt Eisen entsprungen, und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

\*\* Bei der Bude am oberen Donauufer, die den Riesen heberbergt, wurde dieser Tage einem Herrn die Brieftasche mit 16 fl. C.M. aus der Rocktasche hangirt.

\*\* Bei der am jüngstverfloffenen Sonntage in der Theresienstadt zum goldenen Anker abgehaltenen Reunion war ein Erzeß vorgefallen, der damit endete, daß der schuldige Exzedent arretirt und der Behörde zur Bestrafung übergeben wurde.

\*\* Bei den Magazinen außer dem Lagerhospital ist dieser Tage Nachts ein verdächtiges Individuum durch die Militärwache angehalten, arretirt und der k. k. Polizei zur Untersuchung überantwortet worden.

\*\* Die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Sparkasse wird am 18. April stattfinden.

\*\* Herr v. Székelyffy gedenkt den von Herrn Bezaneck angekauften Zirkus in der Königsstraße auf dem bereits von uns erwähnten Grunde aufstellen zu lassen. Den Winter über soll derselbe als Reitschule benützt werden.

\*\* Ein Handlungskommiss hat vor einigen Tagen ein Korallen-Bracelete gefunden und dasselbe beim Bezirkskommissariate Nr. II hinterlegt.

\*\* Vorgestern wurde auf dem alten Heuplatz beim Ketschmeyer Thor Nachts in einer Branntweinfabrik veraltete bekannte und renomirte Gauner P. . . s arretirt, und durch die k. k. Sicherheitsbehörde als arbeitsscheues und unterstandloses Individuum zur Abgabe in das Arbeitshaus bestimmt.

\*\* In Altosen wurde dieser Tage ein wegen

Pferdediebstahles fleißig verfolgtes Individuum aufgegriffen und der k. k. Polizeidirektion übergeben, von wo es unter sicherer Geleitung an das Wiener k. k. Kriminalgericht zur Strafhandlung eingeliefert wird.

\*\* Jene Dienstmagd durch deren überwiesene Unvorsichtigkeit die verfloßene Woche in der goldenen Handgasse in einem Keller Feuer ausgebrochen war, ist aus Furcht vor einer Strafe aus dem Dienste entwichen.

\*\* Der Pester Büchsenmacher Herr Kirner hat dem Füreder Badeinspektorate den Plan zu einer neuen Schießstätte eingereicht, welcher auch, da ihn Sachkundige zweckmäßig fanden, angenommen, und der Bau derselben von der Herrschaft bestimmt wurde.

\*\* Stoff zu einem Lustspiel oder Drama. — Vor ein Paar Tagen fuhr in der Dorotheagasse ein schönes Mädchen mit ihren Eltern in einem vier-spännigen Wagen, als plötzlich die Pferde in Folge eines Derangements des Geschirres scheu wurden, mit dem Wagen in gestrecktem Laufe gegen die Waiznergasse rannten, den Darinsitzenden jeden Augenblick die Aussicht auf eine sichere Gefahr bietend. Doch wo die Gefahr am höchsten, ist die Hilfe am nächsten, und hier erschien sie in der Gestalt eines schmucken Jünglings, der in der Nähe des Christophplatzes den vorderen Pferden mit fühner Hand in die Zügel fiel, und sie zum Stehen brachte.

Auf Unrathen der Mutter stammelte die bis über die Ohren erröthende Tochter dem Jünglinge das Wort „Dank;“ dieser wieder in eben solcher Verlegenheit stotterte einige Worte von „erfüllter Pflicht,“ und — verschwand. So weit das Faktum, nun hängt es vom Dichter ab, aus demselben kraft seiner Phantasie ein Lustspiel oder Trauerspiel zu schaffen.

\*\* Die Vorbereitungen zu dem großartigen Feste, das Hr. von Taky, wie wir unlängst berichteten, am 12. d. M. auf der Margaretheninsel zu veranstalten gedenkt, sind in vollem Gange, und wurden die Brüder Patikarus zur Leitung der Tanzmusik engagirt.

\*\* Im Laufe der letzten Tage sind wieder mehrere Fleischer wegen Gewichtsverkürzung, mehrere Bäcker wegen schwidrigen Gebäcks und ein Greißler wie zwei Bäuerinnen wegen falschen Gewichtes und Maßes zur Verantwortung gezogen worden.

\*\* Einer Gastgeberin in der grünen Baumgasse sind aus dem Kasten mehrere Kleidungsstücke, so wie eine namhafte Summe in barem Gelde entwendet worden. Ein im Hause dienendes Mädchen von 17 Jahren wurde von der k. k. Polizeibehörde als verdächtig eingezogen, und es stellte sich in Folge der Untersuchung wirklich heraus, daß sie nicht nur diesen Diebstahl verübt, sondern bereits mehrere andere in anderen Häusern, wo sie in Dienst gestanden, begangen habe.

\*\* In Folge des von uns jüngst erwähnten Einsturzes einer Wölbung im zweiten Stockwerke des v. Horváth'schen Hauses in der Batvanergasse verfügte sich im Auftrage der l. st. Behörde die Baukommission in das betreffende Gebäude, und soll dieselbe, wie wir hören, bestimmt haben, daß von der beim Umbau bisher beliebten, in der Vorlage nicht angegebenen Anwendung von Wölbungen abzusehen und die von Diebelbäumen vorzunehmen sei. Hoffentlich wird dadurch jede weitere Gefahr beseitigt worden sein.

\*\* Die neueste Posse von Restroy, betitelt „Kampf,“ welche eben in Wien mit ungemein günstigem Erfolge gegeben wurde, soll gleich nach Ostern auch bei uns zur Aufführung gelangen.

\*\* Der „M. H.“ will aus glaubwürdiger Quelle wissen, daß die k. k. meteorologische Zentralanstalt in Wien, in Anbetracht des regen Eifers, welchen der Zolsvaer Pfarrer Herr Fertencsik um die Witterungskunde entwickelte, denselben mit zu seinen Forschungen zweckdienlichen Instrumenten gratis versah, und ihm zugleich eine Instruktion schickte, welche die k. k. Akademie der Wissenschaften zu diesem Zwecke unter die Presse gab.

\*\* In der gestrigen Vorstellung der Oper „Kunok“ im Nationaltheater trat Frä. Korossek (Choristin dieser Bühne) zum erstenmale in einer größeren Gesangspartie auf, und erntete durch ihr frisches Organ wie degagierten Vortrag verdienten Beifall. Die Debutantin — nebenbei erwähnt ein Bögling des hiesigen Musikkonseruatoriums — wurde zweimal gerufen. Wir werden morgen bei Aufführung der Oper „Linda,“ in welcher sie den Part des „Pietro“ singen wird, Gelegenheit haben, die Fähigkeiten der jedenfalls schätzenswerthen Sängerin genauer kennen zu lernen.

\*\* Uebermorgen Samstag findet die Benefizvorstellung der beliebten Schauspielerin Frau Julius statt. Dieselbe hat das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Nacht und Morgen“ gewählt, und tritt darin zum letzten Male auf hiesiger Bühne auf; ebenso ihr Gatte, der sich schon bei seinem letzten Gastspiele als „Vatel“ und „alter Klampfer“ beliebt gemacht hatte, und nun neue Erfolge erzielt. Der k. k. Hofschauspieler, Herr Schulz, wird ebenfalls mitwirken, und es läßt sich somit eine sehr gelungene Vorstellung erwarten. Die geschätzte Benefiziantin, der wir so manchen Kunstgenuß verdanken, verdient in jeder Beziehung, daß ihr das Pester Publikum bei ihrem Scheiden durch ein gefülltes Haus seine Anerkennung ausspreche.

\*\* Dienstags wurde eine elegant gekleidete Dame

bei versuchtem attentirtem Hühnerdiebstahle auf dem Wochenmarke arretirt. Die Thäterin ist eine junge Person, jedoch eine alte bekannte Gaunerin, die sich jedesmal, bei der That erappt, wild und rasend gebildet, und sich anstellt, als wäre sie geisteskrank. Es gelang ihr auch wirklich einige Male ihre Richter zu täuschen, doch diesmal wird ihr schwerlich ihre Verstellung von Nutzen sein.

\*\* Vorgestern entstand im Taban falscher Feuerlärm. Es hatte dort ein Wirth mit nassen Weinreben geheizt, wodurch ein großer Rauch entstand.

\*\* Am 29. März fuhr ein Pflasterergeselle mit einer Ladung Bündelholz vom Schwabenberg durch den am Martiniberg führenden Hohlweg. Da der Weg unterwaschen war, stürzte der Wagen in Folge von Abrutschungen mit dem Kutscher und Pferden in einen dritthalb Klafter tiefen Graben, und wurde der Erstere durch die auf ihn gestürzten Pferde so beschädigt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

\*\* Gestern um halb 8 Uhr sprang an der unteren Donauzeile ein Tischlergeselle in die Donau, wurde noch lebend von 3 Schiffleuten herausgezogen und von der k. k. Polizei in's Spital geschafft.

\*\* In der zwei Hasengasse wurde um halb 6 Uhr ein wuthverdächtiger Hund verfolgt und durch einen Polizeisoldaten mit dem Säbel erlegt.

\*\* In der gestrigen Nacht machte ein in dem Diner Stadtgefängnisse befindlicher Inquisit einen Versuch durch den Kanal zu entweichen, wurde jedoch dabei erappt, und in engeren Gewahrsam gebracht.

\*\* In der Ungvárer Gegend findet man den Preis des Rindfleisches mit 12 kr. W.W. per Pfund ungemein theuer; was würden erst die Ungvárer sagen, wenn sie in Pest 25 kr. zahlen müßten, und wie wir neulich einen Fall berichteten, bei 3 Pf. nur 2 Pf. Fleisch und 1 Pf. Zuwage bekämen.

\*\* Das „Nagyenyedi Album,“ welches schon im Dezember v. J. erschien, ist erst jetzt nach Nagy-Károly gekommen, und zwar nicht von Pest, sondern durch Umwege von Großwardein, auch mußten die Pränumeranten dem Mehlhändler, welcher einige Exemplare dieses Albums von der letztgenannten Stadt brachte, mehr Frachtlöhne zahlen, als wenn sie das Werk von Leipzig bezogen hätten.

\*\* In dem von Hr. Emerich Vahot jährlich herauszugebenden „Szinházi Almanach“ werden auch historische Skizzen über das erste Wirken ungarischer Schauspieler enthalten sein, weshalb auch im Programm die älteren Schauspieler und Freunde der Schauspielkunst, wie auch alle Jene, welche im Besitze älterer Theater-Almanache sind, aufgefordert werden, die hierauf bezüglichen Daten Hr. V. mittheilen zu wollen. Auch werden jene Schriftsteller, welche sich wegen Schwierigkeiten der Szenirung und näherer Ausarbeitung zwar mit Dramendichten nicht beschäftigen, doch in Auffindung dramatischer Sujets einiges Geschick haben, ersucht, zur dramatischen Ausarbeitung geeignete historische oder sonstige ernste und komische Sujets zu bezeichnen, und selbe entweder skizzirt oder in Form einer Novelle in dem herauszugebenden Almanach mitzutheilen. Hier könnte es sich aber leicht ereignen, daß ein derart mitgetheiltes gutes Sujet von mehreren Dramatikern auf einmal benützt wird, und doch keiner von ihnen das Verdienst der Originalität hätte. Wir würden es daher für räthlicher erachten, wenn Jemand wohl Erfindungsgabe, doch nicht auch die der szenischen Ausarbeitung hat, er sich — so wie es in Paris häufig geschieht — mit einem Solchen verbinde, der diese letztere besitzt, wo dann beide die Originalität in gleicher Weise beanspruchen könnten. Noch ist zu erwähnen, daß Hr. V. unter den schon in unserer neulichen diesfälligen Notiz mitgetheilten sanguinischen Plänen, aus dem Ertrage dieses Almanach's auch für Pensionirung älterer Bühnenkünstler sorgen zu können hofft.

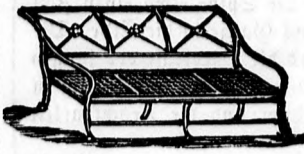
\*\* Im Szathmárer Komitate und wohl auch anderswo herrscht auf dem Lande bei entstandenem Feuer noch immer das alte Táblabírósystem, nach welchem das Volk wohl zusammenläuft, bedauert, lamentirt, doch Niemand weiß, wie Hand anzulegen; dies wiederholte sich unlängst abermals in dem Orte Berl, wo, ohne daß irgend eine Hilfeleistung angewandt worden wäre, 3 bis 4 Häuser abbrannten. Bloss ein einziger Mensch war werththätig beschäftigt: nämlich der Glöckner, welcher fleißig Sturm läutete.

\*\* Ein Korrespondent aus Nagy-Károly beklagt sich über die ungeheure Vermehrung der Bettler, wovon unter es natürlicherweise auch solche gibt, die zur Feldarbeit oder auch zu anderen Verrichtungen recht gut tauglich wären. Besonders sind es die Märkte, wo diese Bettlerlegion jede Straßenecke besetzt hält, mit Schaustellung aller körperlichen Gebrechen den Edel der Vorübergehenden erregend, auf so geschickte Weise den Weg vertritt, daß es eine wahre Plage ist, während des Marktes aus seinen vier Wänden herauszutreten. Der Korrespondent, und mit ihm gewiß auch jeder Andere, wünscht, daß baldigst eine Verordnung erscheinen möge, nach welcher jede Gemeinde gehalten sei, ihre eigenen Bettler zu verpflegen, wodurch allein dem wandernden Bettlerthum Einhalt gethan werden kann.



# Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den 1861. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberühmten Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilder-rahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weissen Schilf“, allwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrfürchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

95—(11, 22)

## Pränumerations = Einladung

(für das 2. Quartal 1852) auf die in Wien erscheinende politische Zeitung:

# Der Wanderer.

Morgenblatt ein ganzer Bogen, — Abendblatt ein halber Bogen.

Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. 50 kr. — Für die Kronländer: Ganzjährig 15 fl. 48 kr., halbjährig 7 fl. 54 kr., vierteljährig 3 fl. 57 kr. 50 kr. — Mit Postversendung in die Donau-Fürstenthümer: nach Jassy, Bukarest, Galatz, auf drei Monate 7 fl., auf 6 Monate 14 fl. 50 kr.

Den 1. und 15. eines jeden Monats wird eine neue Pränumerations-Serie auf 3 Monate eröffnet. — Wenn Jemand die Zusendung des „Wanderer“ täglich zweimal wünscht, so wird in diesem Falle noch um die Einsetzung von 22 kr. 50 kr. für Expeditiionsgebühr per Monat ersucht.

Der „Wanderer“ wird auch fortan bemüht sein, alle bemerkenswerthen Ereignisse mit derselben Schnelligkeit, Wahrheitstreue und Ausführlichkeit wie bisher, zu liefern. — Das Gebiet der Novellistik wird auch fernerhin vertreten sein.

Reklamationen sind portofrei, Geldbriefe können jedoch nur frankirt übernommen werden. — Die P. T. Pränumeranten werden ersucht, die Bestellungen gefälligst bald zu veranlassen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Inserate jeder Art, die Petitzeile zu 3 kr. berechnet, werden stets prompt effectuirt.

Der Verlag des Wanderer in Wien,

Dorotheergasse Nr. 1108.

## Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

## Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Rador- oder Palatingasse im Jitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 133—(25, 25)

Schon Dienstag am nächstkommenden

# 6. APRIL

erfolgt unter Leitung und Aufsicht der hohen Behörden die erste Ziehung der großen

## Realitäten- u. Geldlotterie,

deren reiner Ertrag zum Theil der

## Radeky-Stiftung

und dem allgemeinen

## Wiener Armen-Versorgungsfonde

gewidmet ist.

Gesammt-Gewinnsumme eine halbe

# MILLION

das ist 500,000 Gulden

blös im baren Gelde.

Das Nähere enthält der Spielplan.

Am vortheilhaftesten theilhaftig man sich an dieser großen Lotterie durch den Ankauf von 2 gewöhnlichen Loosen à 3 fl., und zwar eines der I. und eines der II. Klasse, da man damit nicht nur sicher in der Vorziehung, sondern in der Hauptziehung, wo der große Treffer von 200,000 fl. gewonnen wird, sogar zweimal mitspielt, und überdies noch an der Silberloos-Separatziehung Theil nehmen kann. Wien, im März 1852.

G. M. Perissutti.

k. k. priv. Großhändler, Stadt Nr. 1049.

In Pest sind Lose zu haben bei  
**M. Lueff,**

Parfümeriehandlung am Christophplatzchen „zur Minerva.“

198—(4, 6)

Die in Nr. 26 des „Kundschäftsblattes“ ddo. 30. März l. J. veröffentlichte Annonce: „Verkauf und Verpachtung des Natur- und Mineral-Eisenbades in der Theresienstadt, Lindengasse“

wird von der betreffenden Eigentümerin und den Erben hiemit widerrufen

217—(1, 3)

Margaretha Kernstock und Erben.

## Ganz frische Samen!

Zucker Runkelrüben, echte schlesische weiße;  
Burgunderrüben, rothe lange herauswachsende;  
Stoppel- oder Salmrüben, runde und lange weiße;  
Turnips, neue englische Futterrüben (echt engl. Same);  
Kleesamen, luzerner, ungarischen und französischen;  
Phleum pratense, Timotheigras;  
Raygras, echt englisch und echt französisch;  
Wohar und Wicken;

nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen Samengärtnerei von Herrn Dr. Thomas v. Toperezer in Groß-Petersdorf frisch angelangten

## Gemüse- und Blumenamen,

welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produkterausstellung mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen als auch im Großen in frischester, wirklich verlässlicher Qualität und zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

**J. B. Hoffmann,**

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

(216)

Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt. (1, 6)



## Hausverkauf.

Das in Pest, Perlhubngasse gelegene Zinshaus Nr. 8 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer alldor 189—(6, 6)

## Sprachunterricht für Töchter höherer Bildung.

Unterzeichnete macht bekannt, daß bei ihr die französische, deutsche und ungarische Sprache sammt Schönschreiben auf eine neue, sehr leichte und gründliche Methode vorgetragen werden. Diese Lehrart ist, vom siebenten Jahre an, für jedes Alter, so wie auch für schwache Kinder geeignet, aus deren schnellen und schönen Fortschritten man sich bald von der Zweckmäßigkeit des Unterrichtes überzeugen wird.

Servitenplatz Nr. 2, Telek'sches Haus, 2. Stock, über den Gang.

203—(2, 3)

Theresia Gáspár.

## C. D. WALKO,

„zur Stadt Nürnberg“ in Pest,

Watknergasse, im Hause „zum großen Christoph“, unterhält ein gewähltes Lager

## Nürnberger und Galanteriewaaren,

und empfiehlt die mannigfaltigsten in- und ausländischen Artikel für Luxus, wie auch für den nöthigen Hausbedarf zu möglichst billigen Preisen. (164) (4, 0)

## HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

zu haben:

Die zweite vermehrte Auflage

## Louis Napoleon

und  
der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851  
nebst seinen Folgen.

Mit dem wohlgetroffenen Porträte Louis Napoleons.

Gr. 8. Geheftet 1 fl. 50 kr.

Der Mann, der mit kühnem Muthe in wenig Morgenstunden der Hydra des Sozialismus, des Kommunismus und der Anarchie den Kopf zerschmetterte, Frankreichs innere Ruhe und Wohlstand gerettet und dadurch wesentlich zur Erhaltung des Friedens von Europa beigetragen hat, — dieser Mann ist uns kaum näher bekannt und ein Dunkel schwebt noch über demselben, welches aufzuklären der Zweck dieser Schrift ist, zu welcher die besten und kaum bekannten Quellen benützt, alles mit wissenschaftlicher Gründlichkeit erörtert und mit interessanten Details bereichert wurde, wie sie bis jetzt kein deutsches Werk enthalten dürfte. Sie zerfällt in sechs Kapitel: I. Einleitung. II. Die Herkunft des Präsidenten und seine Schicksale bis zum Tode des Herzogs von Reichstadt. III. Die Attentate von Straßburg und Boulogne. — Sam. — IV. Der Präsident. V. Der Staatsstreich. VI. Verfassung, ertheilt kraft der vom französischen Volke durch die Zustimmung vom 20—21. Dezember an Louis Napoleon Bonaparte zuerkannten Vollmacht.

Da wenige Persönlichkeiten in der neuesten Zeitgeschichte interessanter sein dürften als der Präsident, wenige Ereignisse für die Weltlage nachhaltiger als der Staatsstreich, die beide Jedermann näher zu kennen wünscht, so fand diese gediegene Aufklärung darüber einen so außerordentlichen Beifall, daß die erste starke Auflage binnen einigen Wochen vergriffen war und auf diese zweite bereits viele Bestellungen eingegangen sind.

Das beigelegte meisterhaft getroffene Porträt des Präsidenten ist gewiß für Jedermann eine willkommene Zugabe 196—(2, 3)